

Gesellschaft & Tierethik - Teil 1

Moralischer Patient

Warum Veganismus ohne Naturlehre ins Leere läuft



Von einem christlichen Bruder

Ich habe in vielen Debatten mit ethisch motivierten Veganern beobachtet, dass der moralische Status eines Lebewesens oft mit seiner Fähigkeit zu fühlen oder zu leiden begründet wird. Es geht darum, ob ein Tier Schmerz empfinden kann, ob es Angst erlebt oder ob es ein Interesse am Weiterleben hat. Und ich verstehe diese Argumente – sie appellieren an unser Mitgefühl und unser Gerechtigkeitsempfinden.

Ich will nicht pauschalisieren, da Veganer – anders als Gläubige – keine gemeinsame Autorität haben. Ausserdem ist mir aufgefallen, dass die meisten Veganer, mit denen ich eine Diskussion geführt habe, Abtreibung befürworten. Sie sehen eine Zygote zum Beispiel nicht als moralischen Patienten.

Aus den gängigen Prämissen vieler ethisch motivierter Veganer lässt sich Folgendes ableiten: Ein Lebewesen besitzt nur dann intrinsischen moralischen Wert, wenn es *aktuell* über *Sentience* (*Bewusstseins- und Leidensfähigkeit*) verfügt. Daraus ergibt sich logisch: Ein Lebewesen, das *aktuell* keine *Sentience* besitzt, hat in diesem Moment keinen intrinsischen Wert nach dieser Definition. In *metaphysischen* Begriffen ausgedrückt: *Sentience* ist eine *akzidentielle* Eigenschaft, die einem Wesen *kontingent* zukommt. Eine Kuh ist nicht weniger Kuh, nur weil sie gerade betäubt ist. Der gängige Ausweg aus diesem Dilemma besteht darin, auf eine historisch vorhandene *Sentience* zu verweisen. Es wird gesagt: „Die Kuh hatte ja vorher Bewusstsein – daher ist sie als moralischer Patient zu achten.“ Aber das verschiebt das Kriterium vom Wesen selbst auf ein vergangenes Ereignis im Leben des Wesens – also auf einen historischen Zustand. Der moralische Status wird damit nicht mehr aus der aktuellen Realität oder aus der Natur des Wesens abgeleitet, sondern aus einem temporären Bewusstseinsmoment in der Vergangenheit. Ich habe kürzlich einen ethischen Veganer auf dieses Problem aufmerksam gemacht und gefragt: „Was ist mit einem schwerbehinderten Neugeborenen, das bisher nicht über *Sentience* verfügt?“, Wenn der moralische Status nur aus *aktualer* oder vergangener *Sentience* entsteht – besitzt dieses Kind dann keinen *intrinsischen* Wert? Er affirmierte. Und er bejahte auch, dass man ein solches Neugeborenes töten dürfe – sofern es keinen extrinsischen Wert besitzt (z. B. für Eltern, Gesellschaft oder Biopolitik). Er war seinem ethischen System kohärent – und gerade das zeigt das Problem. Es gibt auch andere ethisch motivierte Veganer, die dieses Dilemma anerkennen, aber versuchen, es mit *materiellen* Eigenschaften zu umgehen. Dort wird dann behauptet, ein Wesen habe intrinsischen Wert, weil es bestimmte biologische Merkmale besitze – etwa ein zentrales *Nervensystem* oder das *Gehirn* selbst. Doch auch das verschiebt die Begründung wieder vom Wesen als Ganzem auf messbare Funktionen – und bleibt damit im gleichen funktionalistischen Rahmen. Bei den Materialisten ist es zwingend zu fragen, ob eine Leiche auch ein moralischer Patient wäre, sofern ihr toter Körper diese biologischen Merkmale besitzt.